

Fotoserie "Schadensminderung" und Neue Bücher

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **40 (2014)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

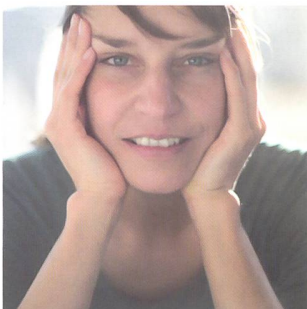
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



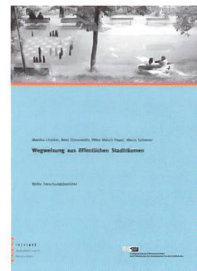
Fotoserie «Schadensminderung» Neue Bücher



Tanja Lander
(*Jg. 1970), Biel/Bienne, Fotografin

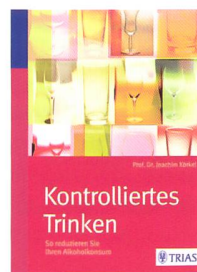
Eine spannende Aufgabe, die Illustration von Schadensminderung. Nach einer ersten Auseinandersetzung mit der Visualisierung der Thematik war für mich offensichtlich, dass ich nicht dokumentarische Fotos zeigen wollte, sondern das Magazin mit sogenannten Symbolbildern zu bebildern plante. Es offenbarte sich sehr schnell, dass «Schadensminderung» im täglichen Leben in jeglichen Bereichen allgegenwärtig ist. Dies will ich mit meinen Bildern ins Bewusstsein rufen.

Bei der Wahl der verschiedenen Sujets zeigte sich mir immer wieder, wie eng die Schadensminderung mit der Prävention verknüpft ist. «Schadensminderung» wird z.B. dann betrieben, wenn es darum geht, auf gerodeten Berghängen grossflächige Schneefelder zu bändigen, um sie am Abrutschen zu hindern. Ebenso aber auch mittels einer erfrischenden Gesichtsmaske nach durchgeführten Nächten. Geht es nun bei besagten Lawinverbauungen einzig und allein darum etwaige Schäden zu mindern? Nein, schlussendlich werden wir vor den herabstürzenden Schneemassen auch präventiv geschützt. Eine Gesichtsmaske soll ja auch auch dafür sorgen, dass sich die Faltenbildung möglichst im Rahmen hält. So ging mir zu Beginn meines Schaffens immer wieder die Frage durch den Kopf, ob es sich nun um Schadensminderung oder Prävention handelt. Die Antwort ist simpel, es ist beides. Das eine geht nicht ohne das andere einher!



Wegweisung aus öffentlichen Stadträumen
Monika Litscher/Beat Grossrieder/Peter Mösch Payot/Marco Schmutz
2013, interact, 160 S.

Welches sind die Auswirkungen der Wegweisungspraxis aus städtischen Räumen? Wer ist inwiefern davon betroffen? Und welche rechtlichen Grundlagen sind relevant? Diese Themen wurden in einer vom Schweiz. Nationalfonds unterstützten Studie von 2009 bis 2011 bearbeitet. Der daraus resultierende Forschungsbericht wirft unter anderem Fragen betreffend Ein- und Ausschlussmechanismen im Sozialstaat auf. Dabei verweisen die Auswirkungen und Zusammenhänge der Wegweisungspraxis auf sozialräumliche Entwicklungen, gesellschaftliche Differenzierungen und politische Konstellationen in Schweizer Städten.



Kontrolliertes Trinken. So reduzieren Sie Ihren Alkoholkonsum
Joachim Körkel
2013 (2. Aufl.), Trias, 112 S.

Die Alternative zur Abstinenz. Hat Ihr Alkoholkonsum ein Mass erreicht, das Ihnen nicht mehr guttut? Ganz verzichten möchten Sie aber nicht? Dann ist Kontrolliertes Trinken vielleicht genau die richtige Option für Sie. Seit vielen Jahren wird diese Methode in Kursen und Selbstlernprogrammen eingesetzt und hilft Betroffenen, ihr Trinkverhalten selbstgesteuert in den Griff zu bekommen. Das Buch gibt ihnen Anleitung, den Status quo zu ermitteln, sich selber Ziele zu setzen und das neue Trinkverhalten beizubehalten. Angehörige erfahren, wie sie diesen Prozess unterstützen können.